

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Uro. 86.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewaltene Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Samstag,

den 3. November 1860.

Amthliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Ludwigsburg.

Verstellung von Militär-Pferden.

In den nächsten 10—14 Tagen können in den Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm eine Anzahl Pferde wieder in Verstellung gegeben werden. Landwirthe, welche solche Pferde aufzunehmen beabsichtigen und die vorgeschriebenen Zeugnisse beibringen, wollen in Balde bei dem unterzeichneten Kommando ihre Anmeldungen schriftlich machen, worauf ihnen, soweit die Zahl derselben reicht, Pferde in obigen Garnisonen werden angewiesen werden.

Den 25. Oktober 1860.
Kommando der K. Artilleriebrigade.

Calw.

Weitere Beiträge für die Abgebrannten in Thuningen.

Von Calw 132 fl. 6 fr., Kollekte in Zainen 3 fl. 25 fr., do. in Röhrenbach 12 fl. 45 fr., do. in Dittenbronn 7 fl. 48 fr., do. in Unterreichenbach 9 fl., Breitenberg 18 fl. 5 fr., Möttingen 20 fl. 19 fr., Maisenbach 4 fl. 48 fr., Weinberg 4 fl. 1 fr., Neuhengstett 5 fl. 3 fr. und 1 fl., Untertengenhardt 4 fl. 10 fr., Dachtel 16 fl. 35 fr., von den Schülern in Oberkollwangen 1 fl. 52 fr., Neuweiler 12 fl., Simmozheim 24 fl. 54 fr. und Naturalien in einem Pack, Holzbronn 4 fl. von der Gemeindepflege, Kollekte daselbst 9 fl. 11 fr., Gemeindefasse Oberweiler 5 fl., von Zwerenberg 12 fl. 24 fr., Erntemühl 3 fl. 30 fr., Deckenpfond 24 fl., Stammheim Kollekte 21 fl. 7 1/2 fr., aus

der Gemeindefasse 10 fl., von Calw 34 fl. 27 fr. und 4 fl. 30 fr., ferner 1 Hasen, 2 Teller, 3 wollene Jacken, von Liebenzell 1 Pack Kleider, von Stammheim 1 Pack Kleider, Sch. in Calw 36 fr.

Den 31. Oktober 1860.

Gem. K. Oberamt.

Fromm. Heberle.

Calw.

Für die Abgebrannten in Thuningen

sind außer den früher angezeigten 171 fl. 52 fr. folgende weitere Beiträge eingegangen, u. zw.:

1) bei Dekan Heberle:

Von einem Ungenannten 2 fl., R. N. 12 fr., G. N. 30 fr., D. 1 fl., M. Heermann 2 fl. 42 fr., Adrion in Girsau 2 fl., R. N. 24 fr. u. ein Paket Kleider von Stammheim;

2) bei Diaconus Rieger:

R. N. 2 fl. 42 fr., D. S. 4 fl. 40 fr., G. K. 18 fr., R. N. 18 fr., Gieb. 18 fr., R. N. 1 fl., R. N. ein Paket Kleidungsstücke, C. W. eine Parthie schwarz Garn;

3) bei Stadtschultheiß Schuldt:

Werkmstr. Scheuerle 30 fr., Heizmann 2 fl. 20 fr., Kümmerle 1 fl. 45 fr., Bierbr. Haydt 1 fl., R. N. 24 fr., Stricker Schäfer 1 fl., Eiler Bruner 1 fl., von Zahn 1 eis. Hasen u. 2 Teller, von Tuchm. Runfft 1 Tuchrock;

4) bei Armenpfleger Baither:

G. Dörtenbach 5 fl. 24 fr., G. Beiser 1 fl., W. W. 30 fr., J. Kleinbub 30 fr., J. Sch. 24 fr., von einigen Mädchen 30 fr., Strumpfw. G. 24 fr., G. J. 18 fr., S. G. 24 fr., Ulr. Lodholz Ww. 48 fr., F. B. 30 fr.;

5) bei Oberamtspfleger Widmann:

G. Bolz 1 fl., R. N. 1 fl., Schwämmle 30 fr., Rasch. 1 fl., Ziegler 1 fl., J. F. 2 1/2 Ellen Tuch in 3 Resten. Calw, am 2. November 1860.

Kirchenconvent:

Heberle. Schuldt.

Rieger. Widmann.

Baither.

Forstamt Wildberg.

Weißtannensamen-Lieferung.

Am

Montag, den 5. November,

Morgens 10 Uhr,

wird auf der Forstamtskanzlei die

Lieferung von

3885 Pfd. Weißtannen-Samen

verankordert, wozu die Liebhaber ein-

geladen werden.

Wildberg, 31. Oktober 1860.

K. Forstamt.

Riethammer.

Lang- und Bauholz-Verkauf.

Montag, den 5. November,

Mittags 12 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathhaus zum

Verkauf:

2433 C. tannen Lang- und Bau-

Holz.

Liebhaber wollen sich das Holz

vorzeigen lassen.

Schultheißenamt.

Außeramtliche Gegenstände.

Turn-Versammlung

nächsten Dienstag.

Morgenden Sonntag sind wie-
der frische Laugenbrezeln zu haben
bei Bäder C n z.

Germania.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Grundkapital drei Millionen Thlr. Pr.

Die auf gegenseitige Beerbung gegründeten

Kinder-Versorgungs-Kassen

der Germania werden als das **geeignetste** Mittel, Kindern für die Zeit der Selbstständigkeit eine Aussteuer zu sichern, wofür nur geringe Beiträge zu entrichten sind, bestens empfohlen. Der bevorstehende Jahreschluss ist der geeignete Termin zum Beitritt.

Nähere Auskunft ertheilt und seine Vermittlung zur Theilnehmung empfiehlt

der Agent: **W. Enslin.**

Calw.

Liederfranz.

Heute Abend musikalische Unterhaltung mit Klavier und Gesang bei Thudium, wozu die Mitglieder mit ihren Frauen freundlich eingeladen sind. Nur Fremde dürfen eingeführt werden. Anfang 7 Uhr.

Waaren = Empfehlung.

Mein ganz neu sortirtes Lager in **Seidenzeugen, Tibet, Orleans, Satin, Lama, Napolitain, Poil de chèvre, Bij, Drucklatten, Westen, Herenbinden, Shawls, Lustre, Cravättchen, Foulards, Jaconet, Baumwollen-Viber, Futterzeugen** etc. erlaube ich mir auf's Angelegentlichste zu empfehlen.

Carl Bos.

Tyroler Krauthobel, Größtstahl-Waldsägen und acht feyrische Stahlblatt = Strohmesser

kann ich — unter Garantie für deren Güte — zu billigen Preisen empfehlen.

2)2. Philipp Kohler.

2)1. Liebenzell.

Ein Mädchen,

welche mit Rollen, bei übriger Zeit in der Haushaltung, beschäftigt wird, findet sogleich eine Stelle bei

Christ. Weif, Tuchmacher.

Eine Parthie schöne, schwarz farconirte seidene

Atlas = Tücher

mit Knöpfsträngen wurden mir zum Verkauf übergeben, und kann ich solche sehr billig abgeben. Auch habe ich **electriche Wachskerzen** zum Anzünden der Lampen erhalten.

August Sprenger.

Mein Handschuhlager

ist nebst einer frischen Sendung vorzüglicher Glaçee-Handschuhe auch für die nunmehr kältere Witterung mit einem schönen Sortiment gefütterter Waaren Waschleder, wollenen, baumwollenen, seidenen und halbseidenen Stoffen versehen, und empfehle ich solche zu geneigter Abnahme bestens.

F. Deuschle, Kürschner.

Ein geordnetes Mädchen,

das roh Tuch noppen und feinen Bafkin und Doppelstoff ausnähen kann, findet eine gute Stelle.

Anmeldungen sind mündlich oder schriftlich zu machen bei der Redaktion.

Hirsch Kulsheimer in Pforzheim

empfiehlt sein großes Lager von **Defen, Heerden für Holz, Steinkohlen- und Coaks-Brand.**

4)1.

Auf dem Bühlfhof sind

8 Lämmer

und ein **Sammelschärling** zu verkaufen.

2)1.

Raislach.

Knecht-Gesuch.

Ich suche einen Knecht, dessen Eintritt in der zweiten Hälfte des Monats Dezember zu geschehen hat. Den 29. Oktober 1860.

Revierförster Schlaich.

Magd-Gesuch.

Ein Mädchen, welches in den häuslichen Geschäften erfahren ist, und mit Vieh umzugehen weiß, findet sogleich eine Stelle bei

Hammer, Löwenwirth.

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir meine selbstverfertigten **Selband-Schuhe** zu gefälliger Abnahme bestens zu empfehlen.

Elisabeth Fördere.

Logis.

Mein unteres Logis ist sogleich oder später zu vermieten.

Bemerkt wird, daß der Laden auch beisegeben wird, was für einen Geschäftsmann von Interesse sein kann. — Ellenwaren sind ausgeschlossen.

2)1. Jakob Maier, Stricker.

Klee.

Unterzeichneter hat im Hau den Klee von 6 Viertel Platz zu verpachten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Friedr. Schnauser, Rothgerber.

100 Simri Kartoffeln

verkauft
2)1. Armenhaus-Aufseher
Dingler's Ww.



Magd = Besuch.

Ein tüchtiges solides Mädchen vom Lande, das in den Haushaltungs-Geschäften, besonders auch in der Küche nicht ganz unerfahren sein darf, findet sogleich oder bis Martini einen guten Platz.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion d. Bl. 2)2.

Winter = Schuhe

vom Blinden-Asyl sind wieder angekommen, die ich nebst meinen selbstfabrizirten wollenen Strickgarnen bestens empfehle.

Carl Vock.

400 fl. Pfleggeld

sind zu 4 1/2 Procent gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen bei Schmied Girschbach in Würzburg.

Bermischtes.

Auber's Pferdemanie. Auber ist ein Pferdennarr; er träumt von nichts als von Marställen, Neckenburgern und Vollbluthengsten; die Pferde wohnen bei ihm besser wie in Deutschland manche talentvolle Musiker. Jeden Morgen bei schönem Wetter sieht man ihn längs der Boulevards zu Paris über die Clyseischen Felder nach dem Boulogner Wäldchen galoppiren. Er benützt seine Pferdemanie auch zum Componiren, denn er schrieb bekanntlich das bronzene Pferd, und der Marktchor in der Stummen von Portici ward von ihm zu Pferde dem Leben abgelauscht. Der Markt „des Innocents“ zu Paris wimmelt jeden Morgen von Menschen. Eines Tages trieb ein Reiter, trotz der Gegenstellungen der Polizeidiener, sein Pferd mitten in diesen Tumult. Unmöglich läßt sich der Charivari beschreiben, der diesen süßnen Reiter verfolgte; Fischweiber, Obsthändler, Polizeidiener, Alle schrieen durcheinander. Mitten im Lärm entschlüpfte sodann der Reiter, glücklich und zufrieden. Auber hatte den Marktchor zur „Stummen etc.“ gefunden.

Geistig Blinde. „Woher mag es kommen, daß die unwissendsten Menschen gewöhnlich die eitelsten und hochmüthigsten sind?“ fragte Jemand. „Haben Sie nicht die Bemerkung gemacht,“ erwiderte Johnson, „daß die Blinden den Kopf weit höher tragen, als Leute mit guten Augen?“

Unterhaltendes.

Die Wetterhexe.

(Fortsetzung.)

„Um des Himmels willen, Mann!“ rief die Frau ängstlich abwehrend. „Wo nur die Clara so lange bleibt! Es ist mir ganz unheimlich in der dunklen Stube!“

„Hier bin ich, Mutter,“ antwortete das Mädchen eintretend, und zum Kamin eilend, schüttete sie die Gluth aus dem Kohlenbecken in die Asche. Diese deckte sie mit dürrer Wachholderholz, und blies die Flamme an. Sie schlug sogleich empor und beleuchtete ein feines Gesichtchen voll Jugend und Anmuth, ein Gesichtchen hell wie ein Frühlingsstag und lieblich wie eine Maienblüthe.

„Nein, ich will nun reden, und wenn ich den jähen Blick bereits durch die Fenster hereinbringen sähe. Da drüben ist der Fluch unseres Hauses! Die Hexe da drüben schießt uns das Wetter auf den Hals! Aber ich will's ihr vergelten, und wenn es an ihrer Leiche wäre, die ich aus dem Friedhofe ausscharren müßte!“

„Gott steh uns bei! Mann, sprich doch jetzt nicht so!“

Das Mädchen trat dem Fenster näher und sagte: „Vater, versündigt Euch nicht, und denkt an das Wort des Herrn: Nichtet nicht, da mit ihr nicht gerichtet werdet. Niemand kann der alten Walburg sagen, sie habe ihm Böses gethan, und Ihr sollt ihr auch nicht so böse nachreden auf das bloße Meinen hin.“

„Auf's Meinen hin? Rede nicht, was Du nicht verstehst! Ich und die Mutter wissens besser. Als ich's entrecte, warst Du zu jung, und ich hab's Niemand anvertraut, als ein-

gen Alten im Dorfe, und da ist's freilich weiter gekommen. Denk ich doch nur mit Schauern an jenen Tag — aber Du kannst's meinetwegen auch hören, weil Du glaubst, ich verdamme auf das bloße Meinen hin.“

Der Vater setzte sich an den Kamin, und sein Weib und Clara und das inzwischen in die Stube gekommene Gesinde um ihn herum.

„Daß die alte Walburg, seitdem ihr Mann gestorben ist, sich immer auf den Bergen herumtreibt, daß man oft Wochen lang nichts von ihr hörte, wißt Ihr!“

„Ja, sie sammelt Kräuter für den Apotheker, um für den Georg, der studirt, Geld zu verdienen,“ bemerkte Clara.

„Die Kräuter möcht ich kennen,“ sagte der Schulmeister. „Wir haben's indeß auch immer geglaubt. Aber was sie anderes nebenbei gethan, das wissen wir nicht, und mögen Gott danken, daß wir es nicht wissen. Es dachte auch Niemand etwas Arges dabei, bis ich endlich vor zwei Jahren der Alten auf die Spur kam. Es war im Sommer; ich war auf den Wetterfegel gestiegen, um auf der Alpe nach dem Vieh zu sehen. Als ich wieder herunterstieg, war es schon spät um Nachmittag. Ich aber denke, ich will mir Zeit lassen, und lieber in der Nachtkühle wandern.“

„Aber da sah ich auch schon Wolken über dem Wetterfegel aufsteigen, pechschwarz hinter dem kahlen Geschroffe hervor, und da wußte ich gleich, daß ein Gewitter kommen werde. Ich machte also doppelte Schritte, aber das Wetter auch. Es überholt mich, und ich verseh mich's nicht, da ist schon finstere Nacht um mich, und Blitze zuckten einer über den andern um mich herum.“

„Da fang ich an zu beten, steige aber immer guten Muthes fort und denke: ist es auch Nacht, der Himmel sieht mich doch, und mein Gebet wird lauter sein, als die wilden Donnerschläge. Aber es half nichts, sondern ward nur immer ärger, und der Sturm wollte mich fast vom Erd-

boden losreißen und der Regen strömte in Bächen herab; und auf ein Mal ist Alles fremd um mich und ich merke, daß ich den Weg verloren habe.

„Da gehe ich denn in der Verweislung immer so fort, oft auf Händen und Füßen kriechend, und wohin glaubt Ihr, daß ich gekommen bin? Auf den schwarzen Anger, wo die großen Fichten stehen, und wo sich jeder Mensch fürchtet, bei Tage zu bleiben, geschweige bei Nacht. Denn bis daher hat man früher die bösen Geister im Sarge heraufgetragen, die in der Nacht umgingen, und da ward der Sarg niedergesetzt und sie in das Geschrofste des Wettersegels hinaufgebannt, wo sie noch umgehen müssen über den Zacken und Wänden, die nicht einmal der Wildschütz erklimmt.

„Aber das wißt Ihr Alle selbst, und könnt Euch daher denken, wie mir das Herz zitterte, und ich eilte, was mich die Füße trugen, um wegzukommen, denn um wieder auf den Fußsteig zu kommen, mußte ich nothwendig über den Platz. Da, als ich mitten darauf stehe, zuckt wieder ein heller Blitz auf, und macht Alles tageshell, und da seh ich kaum zehn Schritte von mir die alte Walburg knien unter der höchsten Lanne, die Arme weit ausgebreitet. Schon will ich sie anrufen, da zuckt es mir durch die Gedanken, als ob Gott selbst mir zugerufen hätte: Hüte Dich vor dem Weibe! Und ich strebe zu einem weiten Bogen um sie herumzukommen, und glaube, die Kniee sinken mir ein. Als ich endlich herabkam, mehr todt als lebendig, da seid Ihr mir entgegengekommen und habt mir die vom Hagel zerschlagenen Felder gezeigt, auf welchen kein Halm mehr aufrecht stand, indes auf die Felder der Walburg kein Körnlein gefallen war. Da rief ich Eure Mutter und erzählte ihr Alles, und sie hat mir Recht gegeben; und seitdem mache ich ein Kreuz, wenn ich an der Hütte der Alten vorbeigehen muß.“

Clara sagte nach einer Pause: „Lieber Vater, Ihr könnt Euch

doch geirrt haben in der Angst und Dunkelheit; und die alte Walburg hatte ja auch keinen Grund zur Feindseligkeit gegen uns.“

„Ich habe meine Augen, und was ich gesehen habe, weiß ich. Freilich ist mir Nichts bekannt, wodurch wir die Alte erzürnt haben könnten, wir lebten im Gegentheil bis dahin als gute Nachbarn neben einander. Aber da mag ich oder die Mutter leicht etwas gesagt oder gethan haben, ohne Arges dabei zu denken, was die Alte verdros, und sie ließ sich nicht merken, schickte aber das Gewitter über unsere Felder her.“

„Weiß man denn sonst gar nichts gegen sie?“

„Siehst Du denn nicht, daß seitdem fast nie ein anderes Gewitter aufzieht, als über den Wettersegel, und daß keines einen andern Weg findet, als über unser Haus?“ bemerkte die Mutter. „Freilich bin ich Schuld daran; ich hätte sollen klüger sein.“

„Ihr, Mutter?“

„Ja, ich; höre nur, wie es sich weiter begab. Des andern Morgens, wir waren Alle trostlos in der Stube bei einander und erwogen den Schaden, und betrachteten, daß wir nun das schöne Anwesen verschulden müßten, um leben zu können und Saatforn zu kaufen, da klopfte es an die Hausthüre.

„Ich gebe hinaus, um nachzugehen. Aber als ich die Thür öffnete, steht die alte Walburg draußen mit ihrem besten Sonntagsgesicht, und tie Freude lacht ihr aus den Augen heraus. Ich glaubte vor Schreck in die Erde sinken zu müssen.

„Guten Morgen, Nachbarin,“ sagte sie. „Ich habe Eure Felder gesehen, Euch hat das Unglück recht schwer betroffen. Aber Gott wird Euch wieder aufhelfen, und soweit ich kann, will ich es auch. Ich habe war wenig, aber was ich habe, das theilen wir, und wenn Jeder im Dorfe etwas beitrüge, so kann sich's ja immer noch richten, und dann wird der Himmel wohl wieder ge-

ben was er jetzt genommen.“ Da stieg mir das Gland und die Galle, und ich konnte mich nicht mehr halten, und sagte zu der alten Heuchlerin: „Geh, und behalte das Deine, von Dir nehmen wir nichts; denn wir wollten lieber mit ruhigem Gewissen verhungern, als von dem Korne essen, das der Böse gesegnet!“ Und damit warf ich die Thür zu, und seitdem ist es mit der guten Nachbarschaft aus.“

„Ist die Walburg nicht wieder gekommen?“

„O ja. Aber wir haben sie immer von der Thür gewiesen, bis sie es aufgab. Sie ist aber seitdem immer menschenfeindlicher geworden, und geht mit Niemand mehr um, und thut so unheimlich, daß sich Alles vor ihr fürchten muß.“

„Die arme Walburg,“ sagte Clara, „sie thut schau, weil sich Jeder vor ihr scheut, und geht mit Niemand um, weil Niemand mit ihr umgehen will, aber es ist ein schweres Unrecht.“

(Fortf. folgt.)

Cours der K. W. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

| | |
|------------------------------|--------------|
| Unveränderlicher Cours: | |
| Württ. Gulden | 5 fl. 45 kr. |
| Veränderlicher Cours: | |
| Dulaten | 5 fl. 28 kr. |
| Preuß. Pistolen | 9 fl. 55 kr. |
| Anderer ditto | 9 fl. 31 kr. |
| 20-Frankenstücke | 9 fl. 16 kr. |
| Stuttgart, 31. October 1860. | |

K. Staatskassen-Verwaltung.

Frankfurter Gold-Cours vom 1. November.

| | fl. | kr. |
|---------------------------|-----|---------------|
| Pistolen | 9 | 32-33 |
| Friedrichsd'or | 9 | 56-57 |
| Holländ. 10 fl.-Stücke | 9 | 38 1/2-39 1/2 |
| Rand-Dulaten | 5 | 29-30 |
| 20-Frankenstücke | 9 | 16 1/2-17 1/2 |
| Engl. Sovereigns | 11 | 35-39 |
| Preussische Kassenscheine | 1 | 45 1/2-46 1/2 |

Gottesdienste.

Sonntag, den 4. November:
Vormittags (Predigt): Herr De-
kan Heberle. — Nachmittags (Pre-
digt): Herr Helfer Rieger.

